

# Moltkestein nicht denkmalwürdig?

Heimatbund scheitert mit Antrag, zwei Gedenksteine unter Schutz zu stellen / Obelisk im Buchholz in schlechtem Zustand

**PARCHIM** Mark Riedel ist enttäuscht. Seit kurzem hat der Vorsitzende des Heimatbundes es schwarz auf weiß: Moltke- und Heuckestein, zwei Orte der Erinnerung im Parchimer Buchholz, sind nicht „denkmalwürdig“ und kommen damit in absehbarer Zeit auch nicht auf die offizielle Liste des Landkreises Ludwigslust-Parchim. Wie geht es nun weiter? Die Sorge um den Moltkestein ist berechtigt. Wer auf einem Spaziergang durch den Wald den Stein nahe dem Maipplatz und der Willi-Zachow-Buche erreicht, wird sehen, dass hier etwas passieren muss, bevor der Obelisk vom Sockel fällt.

Im Mai hatte Mark Riedel im Auftrag des Heimatbundes erneut einen Vorstoß unternommen, um mehrere Gedenksteine, die mit Persönlichkeiten der Geschichte der Stadt eng verbunden sind, auf die Baudenkmalliste zu bringen. Ein erster Versuch im Jahr 2004 ging bereits ins Leere.

Die untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises hat sich zuständigkeits-halber mit dem Antrag des Heimatbundes beschäftigt. „Es wird nun einvernehmlich festgestellt, dass beide Gedenksteine nicht den hinreichenden Schutzgrund besitzen und somit wegen der fehlenden Denkmalwürdigkeit nicht in die Denkmalliste des Landkreises einzutragen sind“, heißt es in einem Schreiben des Fachdienstes Bauordnung.

Zur Begründung wird angeführt: Der Moltkestein, ein auf einem Feldsteinsockel errichteter Obelisk, der anlässlich des 100. Geburtstages von Helmuth Graf von Moltke durch den Kriegerverein

aufgestellt wurde, sei „keine besondere künstlerische Schöpfung“. Die Tatsache, dass es sich bei diesem Monument nicht um ein Kriegendenkmal handelt, welches mittelbar an einen für die Geschichte des Menschen besonderen Zeitabschnitt erinnert und Zeugnis des zeitgenössischen Geschehens ist, kann aus Sicht der unteren Denkmalbehörde in dem Moltkestein kein bedeutendes Geschichtszeugnis erkennen. Auch der Standort im Parchimer Buchholz habe keinen Bezug zu einem mit ihm in Verbindung stehenden geschichtlichen Ereignis. Nur der Umstand, dass Moltke 1800 in Parchim geboren wurde, als Preußischer Offizier maßgeblichen Anteil am Ausgang der drei Einigungskriege hatte und damit einen festen Platz in der Deutschen Geschichte einnimmt, lässt eine Denkmalfähigkeit vermuten, die einzig aus der Person entspringt und nicht aus dem Obelisk, meint die Denkmalbehörde.

Ähnlich wird die Ablehnung der Aufnahme des ebenfalls im Buchholz befindlichen Heuckesteines in die Denkmalliste begründet. Der 1892 aufgestellte Feldstein erinnert an den Parchimer Juristen Otto Heuke. Er hat sich seinerzeit dafür eingesetzt, dass das Buchholz zu einem Naherholungsgebiet gemacht wurde. Die untere Denkmalbehörde räumt ein, dass dieser Umstand einen Bezug zu dem Aufstellungs-ort herstellt, aber nicht „denkmalbestimmend“ ist. Geschichtliche, künstlerische oder andere im Denkmalschutzgesetz des Landes genannte Gründe liegen nach gründlicher Abwägung nicht



Der Moltkestein ist sichtbar in die Jahre gekommen.

FOTOS: WOLFRIED PÄTZOLD

vor. Fazit der Landkreisverwaltung: „Die Gedenksteine erhalten durch das ehrenamtliche Engagement für Schutz und Pflege durch den Heimatbund eine angemessene Wertschätzung“.

Noch offen ist eine Entscheidung, ob, wie ebenfalls vom Heimatbund vorgeschlagen, der Galgenberg in die Bodendenkmalliste aufgenommen wird. Das wird derzeit von den Archäologen des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege geprüft.

Im Jahr 2007 ist bereits der Traum von einer „Moltkestadt Parchim“ geplatzt. Die CDU-Fraktion hatte überraschend den Antrag in der Stadtvertretung eingebracht, einen Namenszusatz für die Kreisstadt zu prüfen. Der Vorstoß fand bei den anderen Fraktionen wenig Gegenliebe. Weit über die Stadtgrenzen hinaus sorgte die kontroverse Diskussion seinerzeit für Kopfschütteln. Das Innenministerium sah keine Chance, Parchim den Zusatz „Moltkestadt“ zu genehmigen. **Wolfgang Pätzold**



Mark Riedel engagiert sich seit Jahren als Mitglied im Heimatbund für die Erinnerung an Helmuth Graf von Moltke und schließt gelegentlich als Stadtführer in deren Rolle.

## Kommentar

### Ehrenamt reicht?

Helmuth Graf von Moltke ist zweifellos einer der größten Söhne Parchims. Da ist es für die Mitglieder des Heimatbundes eine Selbstverständlichkeit, die Erinnerung an den Mann wach zu halten. Dass sie dafür Unterstützung benötigen, liegt auf der Hand. Der Moltkestein im Buchholz ist in die Jahre gekommen und muss sicher bald saniert werden. Mit Aufnah-

me in die Denkmalliste wäre dafür gut vorgesorgt. Das Ehrenamt quasi als Alibi zur angemessenen Wertschätzung für Schutz und Pflege vorzuschieben, ist an den Hasen herbeigezogen.

Wolfgang Pätzold



Wolfgang Pätzold  
@medienhausnord.de